

VON KLARHEIT UND INSPIRATION DER HEILIGEN SCHRIFT THESEN MIT BIBLISCHEN BELEGSTELLEN (1992)

1. Die Heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments sind das Wort des Dreieinigen Gottes, das er spricht, in dem er sich selbst zu erkennen gibt und durch das er wirkt; weil sie das Wort Gottes sind, sind sie die Heiligen Schriften der christlichen Gemeinde.

2. Im Gottesdienst der christlichen Gemeinde und durch diesen ist uns die Heilige Schrift gegenwärtig. Sie ist daher nicht nur ein Text der Antike, der mühsam zu erschließen und zu vermitteln wäre. Vielmehr ist dieser Gottesdienst nur dadurch christlicher Gottesdienst, daß Gott in seinem Wort zu uns und wir mit diesem Wort zu ihm sprechen und danach leben. Alle Schriftauslegung kommt vom Gottesdienst her und führt zu ihm hin.

3. Die Inspiration des Wortes Gottes in der Heiligen Schrift besteht in dem ausschließlichen und unaufhebbaren Zusammenhang von Geist und Buchstabe. Durch das äußere Bibelwort (Verbum externum) wirkt der Geist „die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi“ (2 Kor 4, 6). In dieser Weise ist die Mitte der Schrift nicht formal, sondern personal bestimmt (vgl. 1 Kor 2; 2 Kor 3; Röm 15, 4; 2 Tim 3, 16; 2 Petr 1, 19-21).

4. Die sich auf dem Handeln des Dreieinigen Gottes in seinem Wort ergebende Wirkung geschieht in Gesetz und Evangelium. Dies betrifft insgesamt die Einheit des Wortes unter seinem Subjekt, dem Dreieinigen Gott; es betrifft die heilsgeschichtliche Abfolge von Altem und Neuem Bund; es betrifft den Übergang vom alten zum neuen Menschen in uns. Dazu gehört die Funktion des Gesetzes in der göttlichen Erhaltungsordnung für das menschliche Zusammenleben nach dem Fall; die anklagende und richtende Funktion des Gesetzes zur Erkenntnis der Sünde und die bleibende Bestimmung der Grenze um das Reich Gottes. Das Evangelium von Jesus Christus aber ist der Ruf zur Buße und zum Empfang der Vergebung in der Erwartung des kommenden Reiches Gottes; es ist die frohe Botschaft von der Rettung aus dem kommenden Gericht (vgl. 2 Kor 3; Röm 2, 27-29; 6,4; 7, 6 u. a.).

5. Die Wirkung des Wortes Gottes unter den Menschen und im Menschen ist stets zweifach, nämlich Gericht und Rettung, Verstehen und Verstockung, Erwählung und Verwerfung (2 Kor 2, 1M; 4, 3£; Röm 9-11; Jes 6; Mk 4, 10-12 (3-20) pp; 2 Thess 2, 9-12; u. a.).

Das Ziel bzw. die Frucht aller Verkündigung und Seelsorge ist daher nicht nur Verstehen. im Sinne von Zustimmung, sondern Umkehr und Erneuerung im Sinne von Heilsgeschehen. Die Zusage; daß der Herr selbst durch uns spricht (Lk 10,16) begründet und begrenzt die Vollmacht des Dienstes am Wort.

6. Die schriftliche Fixierung des Wortes Gottes im Kanon der Heiligen Schriften Alten und Neuen Testaments bestimmt die unverbrüchliche, unveränderliche und abschließende Endgültigkeit der Offenbarung bis zum Tag der Wiederkunft Christi, wenn wir mit unseren Augen schauen, was wir mit unseren Ohren hören im Wort Gottes. Davon ist die Gewißheit des christlichen Glaubens durch die Zeit hindurch bis zur Ewigkeit begründet und getragen (vgl. Jes 40, 8; Ps 119, 89; Mt 5, 17f.; Lk 21, 33; 1 Petr 1, 25 u. a.)

Reinhard Slenczka

Zur Einführung auf einer Studienarbeit im Rahmen der Freizeit für Pfarrer und Pfarrfamilien vom 9. Bis 16. Juni 1992 in Steinbach am Attersee/Österreich. Vgl. Reinhard Slenczka, Kirchliche Entscheidung in theologischer Verantwortung. Grundlagen - Kriterien - Grenzen, Göttingen 1991, Exkurs I: Die Heilige Schrift, das Wort des Dreieinigen Gottes, S. 262-271; Nachdruck in: Homiletisch-Liturgisches Korrespondenzblatt 9, 1991/92, S. 442-443.

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.